

Vorlage Nr.: KTB/428

13.08.2007

Beschlussvorlage**öffentlich**

für den	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Kreisausschuss	Landrat	20.08.2007	9.1
Kreistag	Landrat	27.08.2007	10

Vestische Ehrenbürgerin / Vestischer Ehrenbürger

Beschlussvorschlag: Zur öffentlichen Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste zum Wohle und Ansehen des Kreises Recklinghausen, wird die Auszeichnung „Vestische Ehrenbürgerin“ im Jahr 2007 an Schwester Johanna Eichmann vergeben.

Erläuterungen zur Sach- und Rechtslage:

(Bei Maßnahmen mit Auswirkungen auf Umwelt, Gleichstellung oder Finanzen ist in den Erläuterungen darauf besonders einzugehen)

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 12.06.2006 beschlossen, im dritten Quartal eines Jahres die Auszeichnung „Vestische Ehrenbürgerein / Vestischer Ehrenbürger“ für herausragendes Engagement im oder für den Kreis Recklinghausen zu vergeben.

Schwester Johanna Eichmann, geb. 24.02.1926 in Münster, trat als Sextanerin 1936 in das Internat der Ursulinen in Dorsten ein. Bereits nach sechs Jahren musste sie die Schule wieder verlassen, weil sie als Jüdin galt. Trotz Diskriminierung und Ausgrenzung blieb sie der Heimat und ihren Menschen eng verbunden.

Schwester Johanna hat nach ihrer Schulzeit in Münster und Toulouse Germanistik und Romanistik studiert. Nach dem Staatsexamen trat sie im Jahr 1952 in den Ursulinen-Orden Dorsten ein. Von 1964 bis 1991 war Sr. Johanna Eichmann Leiterin des Gymnasiums St. Ursula in Dorsten. Seit 1995 ist sie die Oberin am Ursulinenkonvent Dorsten.

Sr. Johanna Eichmann hat sich insbesondere als Leiterin des Jüdischen Museums Westfalen (JMW) und bei der Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus und des Judentums im Vest Recklinghausen verdient gemacht.

Amt Fachdienst	Amtsleiter/in Fachdienstleiter/in	Dezernent/in Fachbereichsleiter/in	Kreisdirektor	Landrat
12	gez. Lewe	gez. König	gez. Butz	gez. Welt

Beratungs- ergebnis	☐ gemäß Beschlussvorschlag		☐ abweichender Beschluss	
	☐ einstimmig	Ja:	Nein:	Enth.:

Sie gehörte der im Jahr 1983 gegründeten Forschungsgruppe „Dorsten unterm Hakenkreuz“ an und wirkte dabei mit, die Zeit des Nationalsozialismus in Dorsten und im Vest Recklinghausen in zahlreichen Publikationen und einigen eigenen Schriften aufzuarbeiten. Aus dieser Arbeit entstand 1987 der Verein für Jüdische Geschichte.

Dem herausragenden Engagement von Sr. Johanna Eichmann für die deutsch-jüdische Geschichte und Kultur ist es zu verdanken, dass das Jüdische Museum Westfalen mit Lehrhaus und Dokumentationszentrum 1992 seine Arbeit aufnehmen konnte. Weit über ihr erzieherisches und fachpädagogisches Wirken hinaus hat Sr. Johanna in vorbildlicher Weise dazu beigetragen, dass die auch die Menschen im Vest Recklinghausen aus einer im Wortsinn „heillosen“ Vergangenheit lernen konnten.

Der vom Philosophen Theodor W. Adorno formulierten Forderung, dass die vordringlichste Aufgabe die sei, „dass Auschwitz nie wieder möglich sei“, fühlt sich Sr. Johanna bis heute persönlich verpflichtet.